
CHINAH

4. AUSGABE 2022



**NEWSLETTER DER
CHINESISCHEN BOTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**



中華建交50周年
50 Jahre diplomatische Beziehungen
China und Deutschland 1972-2022



ESSAY DES BOTSCHAFTERS

Einen Weg der Partnerschaft ebnen

Wir haben in China ein Sprichwort: "Sei nicht wie die Spinne, die ihr eigenes Netz webt, sondern wie die Bienen, die gemeinsam Honig erzeugen." Das möchte ich auf die chinesisch-deutschen Beziehungen anwenden. Mit Abschottung kann heute kein Land der Erde mehr florieren. Wirtschaftliche Blüten erzielen Länder nur durch Zusammenarbeit. Unser bilateraler Handel ist der beste Beweis dafür. Wir feiern dieses Jahr das 50. Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Damals tauschten unsere Länder pro Jahr Waren im Wert von 300 Millionen US-Dollar aus. Heute schaffen wir das Doppelte an einem Tag. Durch gemeinsame Arbeit, durch Kooperation zum beiderseitigen Vorteil wurde Wohlstand geschaffen und durch langjähriges Vertrauen ist eine Win-Win-Situation entstanden.

Im Westen wurde die Sorge laut, dass mit der Zusammenarbeit eine

Abhängigkeit von China entsteht und es gab Sicherheitsbedenken. Daraus resultieren Bestrebungen zur Entkopplung von China oder Diskussionen über systemische Rivalitäten. Dem widerspreche ich nachdrücklich. Richtig ist, dass unsere Lieferketten eng miteinander verflochten sind. Unsere Industrien brauchen die Märkte des jeweils anderen und Investoren müssen sich beiderseits aufeinander verlassen können. Das heißt, die Abhängigkeiten bestehen in beide Richtungen und das sorgt gerade und entgegen aller Behauptungen für Stabilität und für Sicherheit. Wir haben überhaupt kein Interesse daran, jemanden zu übervorteilen. China braucht tragfähige faire Partnerschaften genauso wie Deutschland.

Partnerschaften schließen Wettbewerb nicht aus. Der Wettbewerb liegt der marktwirtschaftlichen Dynamik

zugrunde und treibt die Innovation an. Es gilt meiner Ansicht nach, den Wettbewerb rational zu betrachten. Gewiss sind chinesische Unternehmen in manchen Bereichen bereits weit gekommen. Aber in den meisten Bereichen bewegt sich China noch im mittleren und unteren Segment der industriellen Wertschöpfungskette. Nach wie vor ergänzen sich China und Europa mit ihren jeweiligen Stärken. China und Deutschland sowie China und Europa können durchaus einen Weg der Partnerschaft ebnen, indem man sich selbst verbessert und die Gegenseite inspiriert.

Wu Ken
Botschafter Chinas in Deutschland



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr feiern China und Deutschland das 50jährige Bestehen der bilateralen diplomatischen Beziehungen. Aus diesem Anlass erscheint der Newsletter in neuem Gewand. Wir haben das Layout attraktiver gestaltet und präsentieren von nun an die Inhalte kompakter. Unter dem neuen Motto ChiNah möchten wir Ihnen weiterhin wie gewohnt China nahe bringen und Ihnen unsere Sicht auf die Welt zeigen. Mit dem neuen Design hoffen wir nun, dass uns das besser gelingt und die Lektüre für Sie noch interessanter wird. Zu den "Updates" gehört auch dieses Editorial, das Ihnen künftig einen Überblick zu den Highlights jeder Ausgabe gibt.

Angesichts der Turbulenzen in der Welt hat Staatspräsident Xi Jinping eine globale Sicherheitsinitiative vorgestellt, die den Frieden, die Stabilität, die Entwicklung und die Zusammenarbeit aller Länder gewährleisten soll. Er nannte u.a. eine Sicherheitsarchitektur, die von gemeinsamer, umfassender, kooperativer und nachhaltiger Natur ist. Vor allem in der jetzigen geopolitischen Gemengelage

ist sie von richtungsweisender Bedeutung. In virtuellen Gesprächen zwischen Beijing und Brüssel wurde darüber diskutiert, wie man die beiderseitigen Beziehungen auf ein höheres Level heben und wie man zusammen Frieden und Fortschritt in der Welt fördern kann. Gleich auf mehreren hochrangigen bilateralen Treffen ging es um die wichtige Themen wie die Problematik auf der koreanischen Halbinsel und wissenschaftliche Kooperationen.

Heiß diskutiert und wenig verstanden: Chinas Ansatz im Kampf gegen die Pandemie trifft in den deutschen Medien leider meist auf Unverständnis. In Wirklichkeit ist die dynamische Null-Covid-Strategie aber nicht nur sinnvoll, sondern auch essentiell. Der Chefepidemiologe Chinas erklärt das genauer.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre CHINAH-Redaktion



„DIE KALTER-KRIEGS-MENTALITÄT WIRD NUR DIE VORHANDENE GLOBALE SICHERHEITSSTRUKTUR UNTERGRABEN. HEGEMONIE UND MACHTPOLITIK FÜGEN DEM WELTFRIEDEN NICHTS ALS SCHADEN ZU, UND BLOCKKONFRONTATIONEN WERDEN SICHERHEITSHerausforderungen IM 21. JAHRHUNDERT EHER VERSCHÄRFEN.“

Xi Jinping kündigt globale Sicherheitsinitiative an

Auf dem Boao-Forum für Asien in Hainan am 21. April hielt **Staatspräsident Xi Jinping eine Grundsatzrede** per Videolink mit dem Titel: „Herausforderungen Hand in Hand begegnen, Zukunft durch Kooperation gestalten“. Darin kündigte er eine Initiative für globale Sicherheit an. Die Menschheit sei eine Gemeinschaft mit gemeinsamer Zukunft und alle Länder müssten an einem Strang ziehen.

Xi betonte, dass sich die Welt derzeit in einem nie zuvor dagewesenen Wandel befänden. Die Menschheit sei gefordert, sich als ganzes den Herausforderungen zu stellen. **Xis Sicherheitsinitiative umfasst im Kern diese Punkte:** Die Souveränität und die territoriale Integrität aller Länder müssen respektiert werden. Die legitimen Sicherheitsanliegen aller Länder sind ernstzunehmen. Es gelte, eine ausgewogene, wirksame und nachhaltige Sicherheitsarchitektur aufzubauen und das Streben nach eigener Sicherheit auf Kosten der Sicherheit anderer abzulehnen.

Bemühungen zur friedlichen Beilegung von Krisen müssen unterstützt, doppelte Standards hingegen und willkürliche Anwendung einseitiger Sanktionen abgelehnt werden.

Die Zeit sei gekommen, ein Global-Governance-Konzept der Mitgestaltung umzusetzen und die internationale Ordnung mit den Vereinten Nationen und dem Völkerrecht in der Mitte aufrechtzuerhalten. Besonders große Länder seine gefordert, Gerechtigkeit, Fairness sowie Recht und Regeln vorzuleben.

Diese Regeln und die Rolle der VN wurden auch auf dem Treffen der Außenminister Afghanistans und der Nachbarländer unter Führung von Staatsrat und Außenminister Wang Yi betont. Nur mit Dialog, gegenseitigem Verständnis und Respekt für die territoriale Integrität könne man das Land „in afghanischer Verantwortung“ wieder aufbauen.



Treffen der Staats- und Regierungschefs von China und EU

Am 01. April fand ein virtuelles Gipfeltreffen mit Chinas Staatspräsident Xi Jinping, der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, und dem Präsidenten des Europäischen Rates, Charles Michel, statt. Es diente dem Dialog und der Zusammenarbeit sowie der Weichenstellung und Koordinierung der strategischen Entwicklung der Beziehungen zwischen China und der EU. Beide Seiten stimmten darin überein, dass sie wichtige Kräfte für den Erhalt des Weltfriedens, zwei tragende Märkte für die globale Entwicklung und zwei richtungsweisende Zivilisationen zur Förderung des menschlichen Fortschritts seien.

Gerade in der aktuellen internationalen Lage voller Unsicherheiten rief Xi Jinping dazu auf, eine konstruktive Rolle bei der Schaffung stabilisierender Faktoren zu übernehmen. Xi erinnerte an seinen Besuch in Brüssel vor 8 Jahren, als er vorschlug, eine Brücke der Freundschaft und Partnerschaft über den eurasischen Kontinent zu bauen. Das sei jetzt aktueller und wichtiger denn je. Er betonte dahingehend, dass die Beziehungen in den letzten Jahren trotz aller Schwierigkeiten Fortschritte gemacht hätten.

Auch bei einem Treffen zwischen Chinas Staatsrat und Außenminister

Wang Yi und dem Hohen Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Josep Borrell standen die gegenwärtigen Turbulenzen im Vordergrund. Sie sprachen dabei auch über die Ukraine Krise und welchen Einfluß beide Seiten zur Beendigung des Konflikts ausüben können. Chinas Position sei klar, so Wang Yi. Man stehe auf der Seite des Friedens, des Dialogs und der Deeskalation.





CHINA UND DEUTSCHLAND

Treffen der Wissenschaftsminister

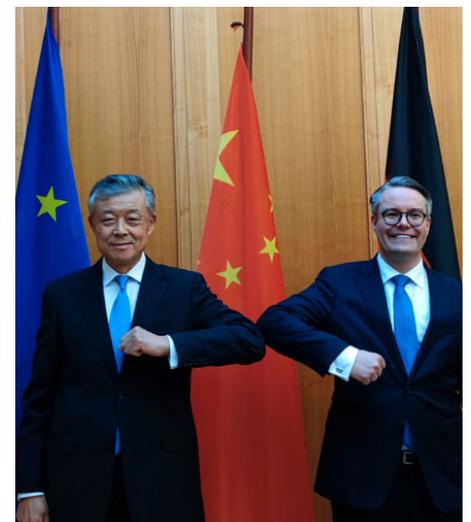
Am 11. April haben der chinesische Minister für Wissenschaft und Technologie, Wang Zhigang, und die deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, in einem Videogespräch die Möglichkeiten zur Erweiterung der bilateralen Kooperation ihrer Resorts erörtert. In vielen Bereichen wie Klimaneutralität und Innovationsstrategie arbeitet man bereits zusammen. Weiteres Potenzial sahen beide Seiten besonders beim Klimaschutz sowie bei der Integration von Hochschulen und Forschung.

Bilaterale Beziehungen sollen ausgebaut werden

Der stellvertretende chinesische Außenminister, Deng Li, und der Staatssekretär des deutschen Außenministeriums, Andreas Michaelis, haben am 29. April per Videolink über den weiteren Ausbau der bilateralen Beziehungen gesprochen. Seit Antritt der neuen Bundesregierung habe sich die Zusammenarbeit vertieft. Deng brachte Chinas Interesse an einem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zum Ausdruck und erwähnte insbesondere die Bereiche Wirtschaft, Klima und Energie. Michaelis bestätigte, dass das auch im Interesse Deutschlands läge und hob noch den Bereich Ernährungssicherheit hervor.

Meinungsaustausch zur koreanischen Halbinsel

Am 19. April traf der Sonderbeauftragte der chinesischen Regierung für die Angelegenheiten der koreanischen Halbinsel, Liu Xiaoming, mit Tobias Lindner, Staatsminister im Auswärtigen Amt, in Berlin zusammen. Sie tauschten sich über die Lage auf der koreanischen Halbinsel aus. Liu erläuterte Chinas Sicht auf die aktuellen Situation und wies darauf hin, dass China eine objektive und unparteiische Position in der Halbinsel-Frage vertrete und alle Bemühungen unterstütze, die der Deeskalation und dem Dialog förderlich seien. China begrüße die konstruktive Rolle, die Deutschland bei der politischen Lösung spielt.



CHINAS WIRTSCHAFT



Die chinesische Wirtschaft setzt ihren stabilen Wachstumskurs fort

Das Bruttoinlandsprodukt des Landes wuchs in den ersten drei Monaten um 4,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 27,02 Billionen Yuan (etwa 4,24 Billionen US-Dollar). Die industrielle Wertschöpfung ist im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr stabil um 6,5 % gestiegen, während die Anlageinvestitionen um 9,3 % zulegten. Die Einzelhandelsumsätze stiegen um 3,3 % auf 10,87 Yuan (ca. 1,7 Billionen US-Dollar). Die städtische Arbeitslosenquote lag im Januar und März bei 5,5 %, wobei in diesem Zeitraum 2,85 Millionen neue städtische Arbeitsplätze geschaffen wurden. Chinas Investitionen in Anlagevermögen kletterten auf 10,49 Billionen Yuan (etwa 1,65 Billionen US-Dollar).



China strebt die Schaffung eines einheitlichen Binnenmarktes an

Was man über Chinas Wirtschaft wissen muß: Es gab und gibt u.a. für manche Branchen einen uneinheitlichen lokalen Marktzugang innerhalb des Landes. Es kommt vereinzelt auch zu lokalem "Protektionismus", Barrieren zwischen regionalen Märkten oder zu Preiskämpfen zwischen den Regionen. Das beeinträchtigt besonders die KMUs aber auch den Fluss von Rohstoffen und die Innovationsfähigkeit allgemein. Daher hat man in China jetzt eine Richtlinie erlassen, mit der der Aufbau eines national einheitlichen und hürdenfreien Binnenmarktes vorangetrieben werden soll. Der Markt soll effizient, regelbasiert, transparent und offen sein, um so einen fairen Wettbewerb und mehr Marktdynamik zu ermöglichen. Davon profitieren in- und ausländische Unternehmen gleichermaßen. Damit werden aber auch die Reformen hin zu einer qualitativ hochwertigen Entwicklung umgesetzt. Auch eine in allen Regionen einheitliche Negativliste für den Marktzugang soll etabliert werden.

FACETTEN CHINAS



„Meine Mutter ist von den Sternen zurück.“

Nach 6 Monaten an Bord der Raumstation sind die drei chinesischen Astronauten der Shenzhou-13 Mission Mitte April wieder sicher zur Erde zurückgekehrt. Mit dabei war auch die erste Frau Chinas im Weltall. Ihre fünfjährige Tochter war froh, dass die Mutter „von den Sternen zurück“ ist. Die Besatzung war mit der Erprobung von Schlüsseltechnologien sowie wissenschaftlichen Experimenten beauftragt und hat dabei einen chinesischen Rekord für die Aufenthaltsdauer von Astronauten in der Umlaufbahn aufgestellt.

„Schieb den Wal zurück ins Meer!“

Eigentlich leben Pottwale in tiefen Gewässern, aber im April strandete ein Exemplar an der Küste von Zhejiang im Osten Chinas. Fischer fanden ihn dort und starteten sofort eine Rettungsaktion. Mit Einsetzen der Ebbe lag der 20 Meter lange Wal auf dem Trockenen und mußte zunächst nass gehalten werden. Spontane Versuche, ihn mit Fischerbooten ins Meer zu ziehen, scheiterten. Erst mit Einsetzen der Flut und mit einem starken Schlepper gelang nach insgesamt 20 Stunden die erfolgreiche Rettung.

Chinas Generation-Z „liegt nicht flach“

„Tangping - Flachliegen“ ist angeblich ein Trend unter chinesischen Jugendlichen. Die Anhänger verweigern sich der Konsum- und Leistungsgesellschaft. „Das ist aber nur eine Minderheit“, erklärte ein Vertreter des Zentralkomitees der Kommunistischen Jugendliga Chinas CYLC anlässlich der Vorstellung des neuen Weißbuches „Die Jugend Chinas in der neuen Ära“. Die Mehrheit wisse, dass man „Glück nur durch Mühen erreichen kann.“ Gleichwohl sieht die CYLC, dass die Anforderungen gewachsen sind und verspricht Unterstützung.





—
„MAN DÜRFE JETZT
NICHT WEITER ÖL
INS FEUER GIESSEN.“
—

NACHRICHTEN AUS DER BOTSCHAFT

—
„JEDES VERLORENE
MENSCHENLEBEN IST
EINES ZU VIEL.“
—

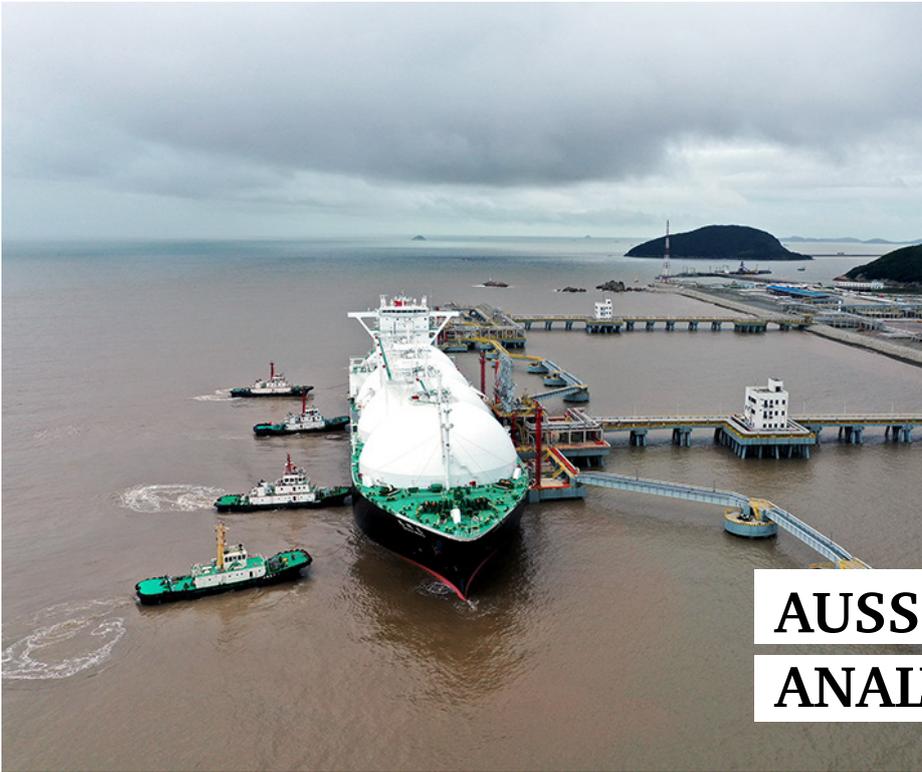
In einem Interview erklärte Botschafter Wu Ken die Position Chinas in der Ukraine-Krise. Die Souveränität und territoriale Integrität aller Länder sollen respektiert werden. Der Ausweg aus der Krise liegt darin, an den Grundprinzipien der Uno-Charta festzuhalten und Dialoge bzw. Verhandlungen der beiden Konfliktparteien zu fördern. Man muss auch anerkennen, dass die Ukraine-Krise einen komplizierten historischen Hintergrund hat.

Eine wichtige Lektion der Ukraine-Krise ist, dass Militärbündnisse und Blockkonfrontationen keinen Frieden bringen. Frieden kann man nur bewahren, wenn die legitimen Sicherheitsinteressen aller Länder berücksichtigt werden. Auch deutsche Politiker haben vor der NATO-Osterweiterung gewarnt. Mit Blick über den Atlantik sagte Wu, man dürfe jetzt nicht weiter Öl ins Feuer gießen. China hat immer betont, dass jedes verlorene Menschenleben eines zu viel

ist. China hat seine Position zur Lösung der humanitären Krise in der Ukraine in sechs Punkten zusammengefasst und bereits zweimal angekündigt, über das chinesische Rote Kreuz humanitäre Hilfe an die Ukraine zu liefern. Die Lage zu deeskalieren ist das Gebot der Stunde. Konflikte dürfen nur gewaltfrei im Dialog gelöst werden.

Bei der Ukraine-Krise nimmt China stets eine objektive und faire Position ein und trifft selbstständige Bewertungen auf der Grundlage der Tatsachen. Wie für Europa ist Russland auch für China ein wichtiger Nachbar. Unsere Partnerschaft ist nicht gegen Dritte gerichtet.

Hinsichtlich des Investitionsabkommens betonte Wu in dem gleichen Gespräch, dass es besonders für die EU Vorteile bringe kein Geschenk an China sei. Eine zügige Ratifizierung liege daher im beiderseitigen Interesse.



AUSSENANSICHT - ANALYSE

Die Auswirkungen der strategischen Energie-Kooperation zwischen den USA und der EU

Die Vereinigten Staaten und die EU haben am 25. März 2022 eine strategische Zusammenarbeit im Energiebereich verkündet. Anlässlich der Europareise von Präsident Biden einigten sich beide Parteien darauf, dass die EU künftig mehr Flüssigerdgas aus den USA importiert, um unabhängiger von Russland zu werden. Das hat jedoch weitreichende Folgen und Nebenwirkungen auf die Wirtschaft der EU.

Erstens besteht die Gefahr einer erhöhten Abhängigkeit der EU von US-Energielieferungen. Als die EU nach dem Ende des Kalten Krieges die Energiekooperation mit Russland aufnahm und bis zu Nord Stream 2 ausgebaut hat, entsprach das einer rationalen Energie- und Sicherheitspolitik und trug zur Autonomie der EU bei - was seitens der USA oftmals missbilligt wurde. Mit der neuen Kooperation wird die EU jetzt anfälliger für "Manipulationen" durch die USA im Energie- und Finanzsektor.

Zweitens, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie im EU Gebiet ist bedroht. Seit einigen Jahren wetteifern die USA und die EU in einem Nullsummenspiel um die Rückkehr von Industrieunternehmen in ihre Heimatmärkte. Energiepreise und Produktionskosten spielen eine wichtige Rolle. Als Energieimporteur befindet sich die EU in einer schlechteren Position.

Drittens, der Euro könnte langfristig belastet werden. Die EU wird das amerikanische Flüssiggas voraussichtlich in US-Dollar und nicht in Euro bezahlen, was seine Dominanz im internationalen Zahlungssystem festigen wird. Das russische Erdgas wurde in Euro bezahlt, was ihn gegenüber dem Dollar gestärkt, aber auch die Dollarreserven der EU Mitglieder für Energieeinkäufe verringert hat.

[Mehr dazu lesen Sie hier.](#)

THEMA DES MONATS



Erläuterungen zu Chinas dynamischen Null-Covid-Politik

Der Chef-Epidemiologe in Chinas Zentrum für Seuchenkontrolle und Prävention, Wu Zunyou, erklärt die dynamische Null-Covid-Politik seines Landes und nimmt Stellung zu häufig auftretenden Fragen bzw. Missverständnissen. Einen zentrale Punkt erklärt er so: "Dynamische Null-COVID-Politik bedeutet, einen Ausbruch zu bekämpfen, sobald er auftritt, und zwar in einem relativ kurzen Zeitrahmen, damit er nicht zu einer Ausbreitung in der Gemeinschaft führt. Das bedeutet nicht, dass es im ganzen Land keine infizierten Fälle gibt." Entscheidend dabei ist die frühzeitige Erkennung des Ausbruchs am Anfang und das Eindämmen des direkten Umfelds, der Kontaktpersonen, durch Quarantäne. Mit Blick auf die derzeitige Lage in Shanghai sagt der Experte: "In den vergangenen zwei Jahren gab es in

Shanghai 12 Ausbrüche, die erfolgreich bekämpft werden konnten, ohne dass es zu Abriegelungsmaßnahmen kam. Lockdowns werden erst eingesetzt, wenn es zu einer großflächigen Ausbreitung in der Bevölkerung kommt."

Solange ein Ausbruch frühzeitig erkannt wird und man die Übertragungskette klar nachverfolgen kann, besteht kein Anlass für Massentestungen. Eine schnelle Reaktion verhindert zudem signifikante Schäden für die Wirtschaft. Auch das ist ein Ziel der dynamischen Null-Covid-Strategie. Unterm Strich, so der Experte, "ist die dynamische Null-COVID-Politik langfristig praktikabler, da ihre negativen Auswirkungen auf das lokale BIP viel geringer sind als die ökonomischen Folgen einer passiven Seuchenbekämpfungsstrategie."



Der traditionelle chinesische Mondkalender unterteilt das Jahr in 24 Sonnenperioden. „Saatregen“, auf Chinesisch „Gu Yu“, ist der letzte Zeitabschnitt im Frühjahr. Er beginnt dieses Jahr am 20. April und endet am 4. Mai.

Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren: newsletter.botschaftchina@gmail.com

[Hier finden Sie unser Newsletter-Archiv](#)

Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin